

Rede von WSA-Stadtrat Peter Grab zur Verabschiedung des Haushalts 2016 am 17.03.2016 im Augsburger Stadtrat

Seite 1 von 2

Hinsichtlich der Erhöhung der Steuern habe ich begründet, warum ich diese im gegenwärtigen Haushaltsentwurf für falsch halte. Die Gründe für das abgebildete Wahlversprechen (Anlage 4) vor der Wahl 2014 hatten leider eine zu kurze Halbwertszeit. Ich gehe jetzt auf die schon angesprochenen Versäumnisse ein, welche die Bürger und Firmen nun auszubaden haben. Ich beschränke mich, um meine Redezeit nicht zu sprengen, auf drei Beispiele. Dies soll aber nicht bedeuten, dass es keine weiteren Möglichkeiten der Haushaltssanierung gäbe.

1) Personalkosten

Die Mitglieder des Finanz- und auch des Personalausschusses werden bestätigen können, dass ich sowohl 2014, als auch 2015 vor der Höhe der ständig beschlossenen Personalmehrkosten gewarnt habe – insbesondere, dass uns diese noch einholen werden. Dies ist nun der Fall. Wenn Sie sich die Grunddaten der Haushaltsplanung ansehen, werden Sie feststellen, dass es mindestens in den letzten zehn Jahren noch nie solch einen Sprung nach oben gegeben hat wie im Haushaltsansatz 2015. Gleich 12 Millionen Euro mehr stehen da zu Buche, eine Steigerung von über 5 %. Mitnichten kann also weiterhin behauptet werden, dass diese Steigerung der wachsenden Bevölkerung geschuldet ist. Vielmehr macht das Bevölkerungswachstum lediglich circa 1,7 % aus und nicht etwa die Personalmehrkosten von über 5 %.

Eine maßvollere Steigerung hätte die jetzige Haushaltsnot gemindert – und wahrscheinlich auch die der nächsten Jahre, denn diese Personalmehrkosten bleiben uns ja. Auch in der letzten Personalausschuss-Sitzung, als ich noch Ausschuss-Mitglied war, wurden erneut über jährlich 900.000 Euro Personalmehrungen beschlossen – die einzige Gegenstimme kam von mir. Ich sehe ein, dass eine wachsende Stadt auch eine wachsende Stadtverwaltung benötigt. Aber dann sollten die Mehrkosten in Relation zur Bevölkerungsentwicklung sein. Das ist mitnichten der Fall. Kein Wunder, denn es müssen CSU-Forderungen ebenso erfüllt werden wie die der SPD. Und weil mit dieser Großen Koalition auch noch die Grünen kooperieren, müssen diese ebenfalls zufrieden gestellt werden – zum Beispiel mit einem fünften (!) Umweltbeauftragten. In der letzten Legislaturperiode wurde mehr als jetzt die Aufschiebbarkeit von wünschenswerten neuen Stellen beachtet. Aber wir haben es ja. Und notfalls kann man ja die Steuern erhöhen.

2) Theater-Betriebskostenzuschuss

Der Grafik (Anlage 5) können Sie entnehmen, dass es ein weiteres großes Versäumnis der ÜGroKo ist, trotz meiner vorangegangenen Appelle sich nicht nur um das Thema Sanierungskosten zu kümmern und nicht gleichzeitig auch – im Gesamtpaket – um eine jährliche Anpassung des Freistaat-Zuschusses, am Besten in Form eines Staatsvertrags. Vor wenigen Tagen hat WSA zusammen mit den Freien Wählern Augsburg-Land diese unzureichende Situation beleuchtet. Die Folgen der Stagnation des Freistaat-Zuschusses seit Beginn dieser Legislaturperiode hat allein die Stadt Augsburg zu tragen.

Rede von WSA-Stadtrat Peter Grab zur Verabschiedung des Haushalts 2016 am 17.03.2016 im Augsburger Stadtrat

Seite 2 von 2

Laut Plan 2016 beträgt der städtische Zuschussbedarf an unser Theater 16,2 Millionen Euro, also 2,3 Millionen mehr als noch 2013! Versäumte oder nicht erfolgreiche Verhandlungen mit dem Freistaat belasten unseren Haushalt somit Jahr für Jahr um siebenstellige Beträge und der positive Trend der letzten Legislaturperiode ist zum Stillstand gekommen.

3) Einsparungen im Verwaltungshaushalt

Viele Mitglieder des Stadtrats, die auch vor 2014 dem hohen Rat angehörten, können ein Lied davon singen, wie hoch das Einsparungspotential im Verwaltungshaushalt ist. Es ist schmerzhaft, aber es ist möglich. Sogar mehrere Jahre hintereinander. Es ist immer noch besser, zunächst bei sich zu sparen, bevor man wie eben von mir dargelegt fehlende Einnahmen oder zu hohe Ausgaben über neue Steuern kompensiert. Besonders eklatant ist es, und auch davor hat WSA mehr als einmal gewarnt, wenn freiwillige Leistungen wie das Sozialticket den Haushalt belasten und notabene auch neue Ungerechtigkeiten schaffen! Bis zu 1,5 Millionen Euro jährlich wurden hierfür inklusive Personalkosten beschlossen. Wer bitte soll das alles bezahlen? Die Antwort haben Sie im letzten Tagesordnungspunkt mehrheitlich gegeben.

Meine Damen und Herren, es stimmt einfach nicht, dass es keine Alternativen zu den Steuererhöhungen gab. Die gab es, aber der politische Wille war nicht da. Auch an Einzelbeispielen ließe sich das aufzählen, wenn beispielsweise zwar im letzten Finanzausschuss noch kurzfristig eine VE in Höhe von 500.000 Euro als zusätzlicher Beitrag für die Fahrradwege-Haushaltsstelle beschlossen wurde, nicht jedoch ganze 12.600 Euro für die Jugend in Sportvereinen, um künftige neue Sozialausgaben nach Möglichkeit einzusparen, die ohnehin bereits über 300 Millionen Euro ausmachen. Dass ausgerechnet der Sportreferent Dirk Wurm und BLSV-Vize Bernd Kränzle die Gegenreden für meinen einzigen Antrag in Höhe von 0,00001 Prozent des Gesamthaushalts hielten, spricht für sich.

Unter den gegebenen Umständen und aufgrund meiner Ausführungen kann ich dem Haushalt 2016 nicht zustimmen. Vielmehr sind strukturelle Änderungen vonnöten und Versäumnisse dringend nachzuholen. Bei der Art und Weise des Zustandekommens muss ich zudem befürchten, dass die ÜGroKo so weiter macht und wir 2017 wieder einen angeblich alternativlosen Haushaltsentwurf präsentiert bekommen werden.